



**Qualitätsprofil zur Akkreditierung
der Bachelorstudiengänge
"Russistik" und "Polonistik"**

Potsdam, den 1. Juni 2015

1. Überblick	4
Kurzinformation Studienprogramm	4
Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils	5
2. Qualitätsprofil.....	7
2.1 Studiengangskonzept	7
2.1.1 Ziele des Studienprogramms	7
2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)	8
2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept).....	8
2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen	9
2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz").....	10
2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	13
2.1.7 Nachfrage.....	14
2.2 Aufbau des Studiengangs	15
2.2.1 Wahlmöglichkeiten	15
2.2.2 Modulbeschreibungen.....	16
2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen.....	16
2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung.....	18
2.2.5 Ausstattung	19
2.3 Prüfungssystem	19
2.3.1 Prüfungsorganisation	19
2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	20
2.4 Internationalität	21
2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs.....	21
2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium	22
2.5 Studienorganisation	23
2.5.1 Dokumentation.....	23
2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit.....	24
2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen.....	24
2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten.....	25
2.6 Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	26
2.6.1 Forschungsbezug.....	26
2.6.2 Praxisbezug	27
2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen	27
2.7 Beratung und Betreuung	28
2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	28
2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf.....	28

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	29
2.8 Qualitätsentwicklung	29
2.8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation.....	29
2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation	30
2.8.3 Qualität der Lehre	30
3. Empfehlungen des Zentrums für Qualitätsentwicklung (ZfQ) (Zusammenfassung)	32

1. Überblick

Kurzinformation Studienprogramm

Anbieter der Studiengänge: Philosophische Fakultät, Institut für Slavistik

Bezeichnung der Studiengänge/Fächer: Russistik, Polonistik

Abschlussgrad: Bachelor of Arts (B.A.)

Datum der Einführung:

- Ordnung für das Bachelorstudium im Fach **Russistik** an der Universität Potsdam vom 26. Januar 2006 (AmBek Nr. 5/06)
- Ordnung für das Bachelorstudium im Fach **Polonistik** an der Universität Potsdam vom 26. Januar 2006 (AmBek Nr. 5/06)

Änderungen/Neufassungen der Ordnungen:

- Fachspezifische Ordnung für das Bachelorstudium im Fach **Russistik** an der Universität Potsdam vom 21. Juli 2010 (AmBek Nr. 26/10, S. 810)
- Fachspezifische Ordnung für das Bachelorstudium im Fach **Polonistik** an der Universität Potsdam vom 21. Juli 2010 (AmBek Nr. 26/10, S. 800)

Datum der Akkreditierung: ---

Regelstudienzeit (einschl. Abschlussarbeit): sechs Semester

Studienbeginn: Wintersemester

Anzahl der ECTS-/Leistungspunkte: 90/60

Anzahl der Studienplätze (Zulassungszahl/Einschreibungen 1. FS): Russistik: 30/41; Polonistik: 30/27

Studiengebühren: keine

Studienform: Vollzeit, teilzeitgeeignet

Zugangsvoraussetzungen: allgemeine Hochschulreife gemäß § 8 Abs. 2 BbgHG; Sprachkenntnisse in Russisch/Polnisch auf dem Niveau B2

Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils

Gegenstand der Systemakkreditierung ist im Gegensatz zur Programmakkreditierung nicht der einzelne Studiengang, sondern das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich Lehre und Studium. Dabei werden die für Lehre und Studium relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin überprüft, ob sie das Erreichen der Qualifikationsziele, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung der formalen Vorgaben gewährleisten können.

Das heißt, das Verfahren der internen Programmakkreditierung muss gewährleisten, dass eine Überprüfbarkeit der Studiengänge hinsichtlich

- der Erreichung der Qualifikationsziele,
- der Qualität der Studiengänge und
- der Einhaltung der formalen Vorgaben

gewährleistet ist.

Die für das Qualitätsprofil ausgewählten Prüfbereiche bzw. Kriterien zur Überprüfung von Studiengängen referenzieren dabei die folgenden Richtlinien:

Europa- bzw. bundesweit:

1. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister (Bologna-Erklärung)
http://www.bmbf.de/pubRD/bologna_deu.pdf
2. Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)
http://www.enqa.eu/files/ESG_3edition%20%282%29.pdf
3. Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region (Lissabon-Konvention)
http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf
4. Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08.12.2009 i.d.F. vom 23.02.2012
http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf
5. Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf
6. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf

Universität Potsdam:

1. BAMA(LA)-O
BAMA-O: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-03-035-055.pdf>
BAMALA-O: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-05-144-168.pdf>
2. Evaluationssatzung
<http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/19/Seite2.pdf>
3. Grundordnung
<http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-04-117-125.pdf>
4. Planungskonzeption Masterstudiengänge
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Planungskonzeption_Masterstudiengaenge_-_08062012_Senat.pdf
5. Checkliste Perspektivgespräch II
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_PerspektivgespraechII.pdf
6. Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam (Checkliste Internationalität in Bachelorstudiengängen) und Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung
http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_Bachelor_FINAL_150911.pdf
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Kriterien_Internationalitaet_072012.pdf
7. Gutachten aus Programm- und Systemakkreditierung

Datenquellen/Unterlagen:

- Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung
- Modulhandbücher
- Vorlesungsverzeichnisse
- Selbstbericht des Faches
- Evaluationsergebnisse (Befragung Studieneingang, Studienmitte, Studienende; Absolventenbefragung; Befragung zur Studienzufriedenheit)
- Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernates 1)
- Fachgutachten (Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Stefan Troebst, Universität Leipzig; Vertreter des Arbeitsmarkts: Witold Gnauck, Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung)
- Stellungnahme des Fachschaftrats
- Gespräch mit Fachvertretern am 27. Mai 2015

Ansprechpartner/Kontaktpersonen im Fach:

- Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Prof. Dr. Norbert Franz, Prof. Dr. Peter Kosta

Verfasser:

- Sylvi Mauermeister, Christopher Banditt (Zentrum für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, Geschäftsbereich Akkreditierung)

2. Qualitätsprofil

2.1 Studiengangskonzept

Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.1 Studiengangskonzept						
2.1.1 Aussagekräftige Beschreibung der Ziele des Studienprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (<i>Konzept</i>)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (<i>Konzept</i>)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.5 Kongruenz von Zielen und Aufbau des Studienprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.6 Geeignete Zugangs- und Studieneingangsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.7 Angemessene Nachfrage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.8 Studiengangsbetragene Kooperationen (falls zutreffend)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.1.1 Ziele des Studienprogramms

Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. (Quelle: Studienordnung)

Die beiden Studienordnungen¹, die inhaltlich identisch angelegt sind, geben jeweils in § 4 Auskunft über die Ziele des Studiums. So werden, als im Studium zu vermittelnde fachlich-methodische Kompetenzen, in "die Probleme wissenschaftlichen Arbeitens" eingeführt und "Einblicke in Methoden und Theorien der polonistischen/russistischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft" gegeben. Neben "wissenschaftlich fundiertem Wissen" in diesem Bereich wird freilich "eine hohe sprachliche Kompetenz" im Russischen bzw. Polnischen vermittelt.

Damit werden überdies auch kulturelle Kompetenzen erlernt, die die Studierenden befähigen sollen, Berufe "in kulturellen und politischen Institutionen sowie Wirtschaftsunternehmen" zu ergreifen – was als mögliche Berufsfelder etwas undeutlich bleibt. Ausführlicher werden die Berufsfelder auf den jeweiligen Webseiten der Studiengänge dargestellt: Hier werden etwa das Nachrichten- und Rundfunkwesen, Verlage, Bibliotheken, Übersetzerbüros, Erwachsenenbildung, Reiseveranstalter und andere kulturelle Einrichtungen, öffentliche Verwaltungen, politische Institutionen und Unternehmensberatungen sowie Forschungsinstitute genannt.²

Zudem "bildet das Studium die Voraussetzung für ein Graduiertenstudium", womit (vermutlich) auch ein anschließendes Masterstudium gemeint ist. An der Universität Potsdam können Absolventen laut Informationen der facheigenen Webseiten die Masterstudiengänge Fremdsprachenlinguistik,

¹ Russistik: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/slavistik/archiv/ordnung_russistik_2010.pdf; Polonistik: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/slavistik/archiv/ordnung_polonistik2010.pdf

² Russistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/russistik.html>; Polonistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/polonistik.html>

Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft sowie Osteuropäische Kulturstudien aufnehmen.³ Allerdings sind die Zugangsvoraussetzungen für den Master Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft mit einem Bachelorabschluss im Bereich Slavistik laut Zugangs- und Zulassungsordnung nicht erfüllt.⁴ Dort ist von einem Bachelorabschluss "in einem für das Masterstudium wesentlichen Fach wie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Kulturwissenschaft (mit Schwerpunkt Literatur- und/oder Kunstwissenschaft), Germanistik, Anglistik, Romanistik, Klassische Philologie (mit Schwerpunkt Kunst- bzw. Literaturwissenschaft)" als Zugangsvoraussetzung die Rede; sollten Russistik und Polonistik da mit inbegriffen sein, ist dies nur schwer ersichtlich und für Studierende nicht transparent.

2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrates, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt. (Quelle: Text vom Fach)

Nach Aussage des Instituts würden die bei hochschulpolitischen Zusammenschlüssen überregional diskutierten Aspekte aufmerksam verfolgt und daraus mögliche Anregungen gezogen. Der Fachverband "Deutscher Slavistenverband" habe bisher (noch) keine Qualitätskriterien für die Einrichtung slavistischer Studiengänge verabschiedet. Insofern basierten laut den Selbstberichten der Fächer die Studiengänge "im Wesentlichen auf den jahrzehntelangen Erfahrungen, die die deutsche Slavistik mit dem Magister-Studium als einem [...] philologischen Studiengang machen konnte". So werde die Grundidee weiterverfolgt, "dass Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft die Kerndisziplinen des Faches bilden". Hierbei komme der "Beherrschung der Zielsprache" nach wie vor ein hoher Stellenwert zu. Allerdings werde nun "stärker das Kanonische in den Blick" genommen und auch die "Vermittlung der Methodenkompetenzen (auch der akademischen Schlüsselkompetenzen) erfolgt systematischer". Neu sei zudem "die deutliche Stärkung der Kulturwissenschaft (u.a. mit medienwissenschaftlichen Komponenten) im Vergleich zum klassisch philologischen Ausbildungsprogramm".⁵

Der Fachgutachter schätzt ebendiese "Schwerpunktsetzung auf Kulturwissenschaft [...] als außerordentlich sinnvoll" ein, wie auch die "einzelphilologische Fokussierung" der beiden Studiengänge. Die Aktualität der zu vermittelnden Inhalte sieht der Fachvertreter in seinem Gutachten durch die internationale Ausrichtung einschließlich Dozentenaustausch garantiert. Hinsichtlich der Funktionen der beiden Sprachen hält der Fachgutachter fest, dass Polnisch die "Staatssprache eines weitgehend monolingualen und zentralisierten Staatswesens" darstelle, während Russisch als *lingua franca* "einer vielsprachigen postimperialen Pseudo-Föderation" fungiere. Darauf sollte in den Basismodulen zu Literatur, Kultur und Sprachwissenschaft zumindest hingewiesen werden.

2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studiengangs bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarktes durch die Beteiligung von Vertretern aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertretern der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden. (Quelle: Text vom Fach)

³ Vgl. ebenda.

⁴ Vgl. <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-17-1031-1032.pdf>, § 3.

⁵ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Russistik/Polonistik, S. 2/2.

Die Studiengänge seien geeignet, "die Studierenden zu Länderspezialisten mit hervorragenden Russisch-/Polnischkenntnissen, ausgezeichnetem Wissen über die Spezifik der russischen/polnischen Kulturgeschichte sowie der Gegenwartskultur" auszubilden, wobei der Vermittlung von Kernkompetenzen die größere Rolle vor der Vorbereitung auf ein bestimmtes Berufsprofil zukomme.

Nach Aussage des Instituts gebe dazu es "einen Austausch mit der Berufspraxis, insbesondere im Bereich des Literatur- und Kulturbetriebs und des Kulturjournalismus", dessen Ergebnisse "in die Überlegungen zur Weiterentwicklung des Studiengangs" eingingen.⁶ Im Gespräch mit Vertretern des Fachs wiesen diese darauf hin, dass zum einen im Rahmen des "novinki"-Projekts Berufskontakte gepflegt werden. Im Rahmen von gemeinsamen Seminaren und Workshops mit der Humboldtuniversität und Zürich kommen Studierende in Kontakt mit Dozierenden aus der Praxis (insbesondere Vertreter des Kulturjournalismus und Literaturkritik). Dabei werden die besten studentischen Seminararbeiten in einer Internetzeitschrift veröffentlicht. Zudem gibt es in diesem Projekt, das im kommenden Jahr sein 10. Jubiläum feiert, auch eine Kooperation mit dem Suhrkamp-Verlag. Zum anderen können Synergieeffekte aus dem Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Russlandstudien genutzt werden. So gibt es regelmäßige Kamingespräche mit Berufspraktikern, die auch allen Semestern der Russistik und Polonistik zum Besuch offenstehen.

2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen

Es sind Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen (auch im Ausland, insbesondere zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vorhanden. (Quelle: Text vom Fach)

Neben den genannten Kooperationen bestehen Kooperationen institutsintern zwischen den beiden Fachbereichen/Studiengängen, auch bestehen nach den Selbstberichten "fachübergreifende Kooperationen in der Lehre (ohne curriculare Verpflichtungen, allerdings von großer Bedeutung für die vergleichende Sprach-, Literatur- und Kulturkompetenz) mit den Instituten für Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Romanistik, Jüdische Studien und Religionswissenschaft sowie Künste und Medien an der Philosophischen Fakultät der UP". Mit der Humboldt-Universität finde u. a. im "novinki"-Projekt eine Zusammenarbeit im Bereich Lehre statt. Kooperationsbeziehungen zur Europa-Universität Viadrina seien für den Bereich Lehre und Forschung derzeit im Aufbau.

Die sprachpraktische Ausbildung wird in Kooperation mit Lektoren/innen am Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko) der Universität Potsdam angeboten. Darüber hinaus bestünden laut Selbstberichten der Fächer "keine curricular verpflichtenden und verbindlichen Kooperationen mit anderen Hochschulen bzw. außeruniversitären Einrichtungen".⁷

Im Bereich Russistik gebe es zudem Kooperationen mit drei Partneruniversitäten in Moskau und Sankt Petersburg (vgl. 2.4.2), die einen "Austausch sowohl auf der Ebene der Lehre als auch im wissenschaftlichen Bereich", einen regelmäßigen Dozenten/innenaustausch, gegenseitige Gastvorträge und Hospitationen sowie die wechselseitige Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen umfassen.

Der Bereich Polonistik unterhalte ebenso Austauschbeziehungen auf Dozenten/innenebene mit Partneruniversitäten (vgl. 2.4.2). Darüber hinaus bestünden Forschungsk Kooperationen u. a. mit der

⁶ Vgl. ebenda, S. 2/2f.

⁷ Vgl. ebenda, S. 2 u. 6/3 u. 7.

Universität Warschau, der Polnischen Akademie der Wissenschaften oder dem Deutschen Polen-Institut Darmstadt.⁸

2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz")

Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studiengangs zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweifach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden. (Quelle: Text vom Fach → Vorschlag: in Form folgender Tabelle)

Die beiden Studiengänge werden nach folgendem Modulaufbau studiert:

Einführung in die Slavistik (9 LP)	Basismodul Sprache 1 (8 LP)	Aufbaumodul Sprache (7 LP)	Vertiefungsmodul Sprache (7 LP im Erst- und 5 LP im Zweifach)
	Basismodul Sprache 2 (7 LP)		
	Basismodul Russische/Polnische Literatur und Kultur (8 LP)	Aufbaumodul Russische/Polnische Literatur und Kultur (8 LP)	
		Aufbaumodul Literatur- und Kulturwissenschaft (10 LP)*	
	Basismodul Sprachwissenschaft (8 LP)	Aufbaumodul Sprachwissenschaft (6 LP)*	
Grundteilmodul Schlüsselkompetenzen (9 LP)*			Abschlussmodul (12 LP)*

* nur im Erstfach

Gesonderte Module für Zweifachstudierende sind nicht vorgesehen. Laut Selbstbericht der Fächer gelte für das Zweifach "prinzipiell eine leichte Priorität des Spracherwerbs bei entsprechender Reduzierung der fachwissenschaftlichen Aufbauphase".⁹

Studierende, die die beiden Fächer als Erst- und Zweifach kombiniert studieren, belegen ein Ausgleichsmodul im Umfang von 9 Leistungspunkten, da sie das Einführungsmodul nicht doppelt absolvieren.

Diese Kombination der beiden Fächer miteinander kommt nach den Studienstatistiken (Stand: WiSe 2013/14) sehr häufig vor: In 31 % der Fälle belegen Erstfachstudierende der Russistik im Zweifach Polonistik – 14 % Anglistik/Amerikanistik, 11 % Recht der Wirtschaft. Russistikstudierende im Zweifach studieren im Erstfach zumeist Anglistik/Amerikanistik (17 %), Kulturwissenschaft (16 %) und Polonistik (15 %). Wer wiederum Polonistik im Erstfach studiert, belegt in 30 % der Fälle Russistik, Italienische Philologie in 12 % und Jüdische Studien sowie Religionswissenschaft in 9 % der Fälle. Von den Zweifachstudierenden der Polonistik absolvieren im Erstfach 24 % Russistik, 13 % Kulturwissenschaft und 11 % Anglistik/Amerikanistik.

Neben den fachlichen und methodischen Kenntnissen werden durchaus auch personale und soziale Kompetenzen – Präsentation, Kommunikation, Organisation und Selbstreflexion – vermittelt, allerdings via Grundteilmodul Schlüsselkompetenzen nur Erstfachstudierenden. Diese sollten neben den kulturellen

⁸ Vgl. ebenda, S. 2f/3f.

⁹ Ebenda, S. 3/5.

Kompetenzen auch in der Studienordnung explizit benannt werden (vgl. 2.1.1). Wie Kompetenzziele und Modulstruktur korrespondieren, darüber gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Benennung der angestrebten Qualifikationsziele im gesamten Studiengang (Kompetenzprofil)		Korrespondierende Module
Fachkompetenzen	Grundkenntnisse zur Spezifik literarischer Texte und kultureller Kontexte sowie zu sprachwissenschaftlichen Basiskonzepten; Überblick über Themen und Methoden der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft	Modul Einführung in die Slavistik (ME)
	Erweiterung und Vertiefung literatur- und kulturwissenschaftlicher Theorien und Arbeitsmethoden, darunter auch intermedialer und interdisziplinärer Ansätze; Überblick über die russische/polnische Literatur- und Kulturgeschichte und detaillierte Kenntnisse der russischen/polnischen Literatur und Kultur im 20. und 21. Jh.; Aufbau und Entwicklung von Kulturkompetenz	Basismodul Russische/Polnische Literatur und Kultur (MLK_B) Aufbaumodul Russische/Polnische Literatur und Kultur (MLK_AB) Aufbaumodul Literatur- und Kulturwissenschaft (MLKW)
	Grundverständnis der grammatischen Kategorien der russischen/polnischen Sprache der Gegenwart; Kenntnisse pragmatischer, sozialer und interkultureller Aspekte der Sprachverwendung sowie Befähigung zur Verbindung von synchroner und diachroner Sprachwissenschaft	Basismodul Sprachwissenschaft (MSW_B) Aufbaumodul Sprachwissenschaft (MSW_AB)
	Entwicklung und Erweiterung der Sprachkompetenz Russisch/Polnisch; die Studierenden werden stufenweise befähigt, spezifische Themen ihres Faches sachkompetent und sprachlich anspruchsvoll – sowohl im Mündlichen als auch Schriftlichen – zu kommunizieren; fortschreitende Herausbildung von Sprach- und Kulturkompetenz	Basismodul Sprache 1 (MSP 1) Basismodul Sprache 2 (MSP 2) Aufbaumodul Sprache (MSP 3) Vertiefungsmodul Sprache (MSP 4)
Methodenkompetenz	Methodenkenntnis und Analysekompetenz	Grundlagen dafür werden in dem Modul Einführung (ME) entwickelt. In den fachwissenschaftlichen Modulen (Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft) werden diese Kenntnisse und Kompetenzen vertieft.
	Lese- und Schreibkompetenz im Umgang sowohl mit Primär- als auch Sekundärtexten (insbesondere wissenschaftlicher Texte)	Einführend im Teilmodul Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben (SK_WA) des Grundteilmoduls Schlüsselkompetenzen (GTM_SK) und vertiefend in allen Modulen, in denen schriftliche Hausarbeiten angefertigt werden.
	Nutzungs- und Analysekompetenz für	Grundlagen dafür werden in den

	Medien sowie Befähigung zu einer kritischen Positionierung	Teilmodulen Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben (SK_WA) und Kommunikation, Präsentation und Vermittlung (SK_KPV) des Grundteilmoduls Schlüsselkompetenzen (GTM_SK) sowie im Modul Einführung (ME) erarbeitet. In allen folgenden Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodulen werden diese Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert und vertieft.
	Kompetenz, interdisziplinäre Aspekte zu erkennen und zielführend zu bearbeiten	Aufbaumodul Literatur- und Kulturwissenschaft (MLKW) Aufbaumodul Sprachwissenschaft (MSW_AB) Abschlussmodul (MAS; insbesondere bei Bachelorarbeiten mit einer fachübergreifenden bzw. interdisziplinären Fragestellung)
Personale und soziale Kompetenzen	Selbständiges Arbeiten	Die Befähigung zum selbständigen Arbeiten ist Qualifikationsziel aller Module des Studiengangs.
	Organisation und Selbstreflexion	Grundlegende Kompetenzen im Teilmodul Selbstreflexion und Planung (SK_SP) des Grundteilmoduls Schlüsselkompetenzen (GTM_SK) und kontinuierliche Anwendung im weiteren Studienverlauf
	Kommunikations- und Präsentationskompetenz	Einführende fachbezogene Vermittlung dieser Kompetenzen im Teilmodul Kommunikation, Präsentation und Vermittlung (SK_KPV); in Diskussionen, Moderationen und durch Referate stetige Anwendung und Erweiterung der Kompetenzen
	Praxisbezug	Gegenstand aller Module der Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft sowie speziell des Aufbau- und Vertiefungsmoduls des Spracherwerbs (MSP 3 und 4)

Quelle: Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Russistik/Polonistik, S. 4f/5f.

Nach Einschätzung des Fachgutachters korrespondierten die Qualifikationsziele durchgängig mit der Modulstruktur. Lediglich seien die Zielsetzungen "komparatistisches Arbeiten" und "interdisziplinärer Vergleich" im Ausgleichsmodul überfordernd und daher wenig realistisch. In den neuen Studienordnungen, die seit dem Wintersemester 2014/15 in Kraft sind, gibt es dieses Ausgleichsmodul nicht mehr.

2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang

Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfängern einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. (Quelle: Text vom Fach)

Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifik des Studiengangs eine wichtige Rolle. (Quelle: Webseite der Universität/des Fachs, Studieneingangsbefragung)

Die Zulassungsvoraussetzungen umfassen die allgemeine Hochschulreife nach § 8 Abs. 2 BbgHG und Sprachkenntnisse in Russisch bzw. Polnisch auf dem Niveau B2, die mittels eines vom Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko) durchgeführten Sprachtests nachgewiesen werden müssen. Diese Kenntnisse können auch noch während der ersten beiden Studiensemester erworben werden, wofür allerdings keine Leistungspunkte vergeben werden. Allerdings käme es dabei zu Verzögerungen im Studienablauf, da bereits für das Basismodul Sprache 1, das im ersten Semester belegt werden sollte, die entsprechenden Sprachkenntnisse die Teilnahmevoraussetzung bilden.

Generell ist der Nachweis entsprechender Sprachkenntnisse sinnvoll bezogen auf die Inhalte eines sprachwissenschaftlichen Studiums. Künftig sollte auf ein sprachliches Eingangsniveau verzichtet werden, sodass sich der Aufwand für Bewerber/innen ohne sprachliche Vorkenntnisse verringere; es sei "eine weitere Differenzierung und Spezifizierung des Sprachunterrichts für Studierende mit und ohne Sprachkenntnisse vorgesehen".¹⁰ Dies wurde bereits in der neuen Studienordnung entsprechend berücksichtigt.

Die Zugangsvoraussetzungen sind veröffentlicht in der jeweiligen Studienordnung (§ 3) und auf den zentralen Universitätsseiten zum Studienangebot.¹¹ Einen Numerus Clausus gibt es nicht für die beiden Fächer. In den letzten beiden Jahren wurde eine Eignungsfeststellungsprüfung durchgeführt, was aktuell nicht mehr der Fall ist.

Die Studiengänge würden Interessierte an der jeweiligen Sprache und Kultur adressieren. Wesentliche inhaltliche Voraussetzung sei "[d]ie Bereitschaft, sich mit der Fremdsprache intensiv zu beschäftigen, zeitaufwendige Lektüren einzuplanen sowie sich auf interkulturelle Problemstellungen einzulassen".¹² Informationen über Aufbau und Inhalte des jeweiligen Studiums sind sowohl in den Studienordnungen als auch auf den Internetseiten der Fächer verfügbar.¹³ Studieninteressierte und Neuimmatrikulierte können sich zudem in den Sprechstunden der Studienberatung informieren (vgl. 2.7.1).

Laut des Selbstberichts des Fachs Russistik würden alle Studierenden zu Beginn ihres Studiums das Tutorium Selbstreflexion und Planung als Teil des Grundteilmoduls Schlüsselkompetenzen besuchen. Dort lernen die Studierenden "die Universität kennen, machen sich mit den studiengangsspezifischen Anforderungen vertraut, setzen sich intensiv mit ihrer fachspezifischen Ordnung auseinander und erhalten praktische Hinweise für die Organisation und langfristige Planung ihres Studiums". Die Mentoren/innen ständen nicht nur als Ansprechpartner bereit, sondern unterstützten die Studierenden

¹⁰ Vgl. ebenda, S. 5f/6f.

¹¹ Russistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/russistik.html>; Polonistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/polonistik.html>

¹² Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Russistik/Polonistik, S. 5/6.

¹³ Siehe <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/studium/ba-polonistik-russistik.html> sowie <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/russistik.html> und <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/polonistik.html>.

bei der Lehrveranstaltungsbelegung und der Erstellung eines Stundenplans – laut Selbstbericht solle diese Veranstaltung zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn stattfinden (sodass die Begleitung der Lehrveranstaltungsbelegung zeitlich sinnvoll wäre),¹⁴ jedoch begann (nach den Vorlesungsverzeichnissen WiSe 2012/13 u. WiSe 2013/14) das Tutorium immer zeitgleich mit den anderen Veranstaltungen. Die Fachvertreter wiesen im Gespräch darauf hin, dass das Tutorium tatsächlich doch vor den anderen Veranstaltungen beginne, lediglich die Einführungsveranstaltungen zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten beginnen mit Vorlesungsbeginn. Zwar gibt es im Selbstbericht für Polonistik keine Aussagen zur Begleitung der unmittelbaren Studieneingangsphase, da aber eine analoge Veranstaltung für Polonisten angeboten wird, kann davon ausgegangen werden, dass dort ähnlich verfahren wird.

Der Fachvertreter formuliert in seinem Gutachten, dass insbesondere die unterschiedlichen Vorabkenntnisse der Studierenden – Muttersprachler vs. Nichtmuttersprachler, bereits zuvor absolvierte Aufenthalte etc. – eine erhöhte Beratung der Studierenden erforderten. In den neuen Studienordnungen für die beiden Studiengänge sind verschiedene Module für Studierende mit verschiedenen Sprachniveaus vorgesehen, sodass die Heterogenität innerhalb der Lehrveranstaltungen verringert wird.

2.1.7 Nachfrage

Der Studiengang wird ausreichend nachgefragt (Anzahl der Zulassungen und Einschreibungen). (Quelle: Hochschulstatistik im Zeitverlauf)

Von den im letzten Wintersemester angebotenen Studienplätzen konnten im Bachelor Russistik 137 % und im Bachelor Polonistik 90 % besetzt werden. In den beiden vorhergehenden Immatrikulationssemestern konnten im Durchschnitt nur 30 % bzw. 31 % besetzt werden, was zum einen auf das höhere Angebot an Studienplätzen und zum anderen auf die Durchführung einer Eignungsfeststellungsprüfung zurückzuführen ist (vgl. 2.1.6)

Semester	Fach	Studienplätze	Einschreibungen	Ausschöpfung
WiSe 2011/12	Russistik	96	33	34 %
	Polonistik	68	16	24 %
WiSe 2012/13	Russistik	67	16	24 %
	Polonistik	30	14	47 %
WiSe 2013/14	Russistik	30	41	137 %
	Polonistik	30	27	90 %

Quelle: Statistiken des Dezernates 1 der Universität Potsdam

Von den Studienanfängern des Wintersemesters 2013/14 im Studiengang Polonistik haben 29,6 % ihre Hochschulzugangsberechtigung in Brandenburg erworben und ebenso viele in Berlin, in den weiteren neuen Bundesländern 11,1 % und 22,2 % in den alten Bundesländern. Der Anteil an Neuimmatrikulierten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erbracht haben, liegt bei 7,4 %. [Für die Russistik liegen entsprechende Zahlen leider nicht vor.]

¹⁴ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Russistik, S. 6.

2.2 Aufbau des Studiengangs

Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.2 Aufbau des Studiengangs						
2.2.1 Wahlmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.2 Vollständige Modulbeschreibungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.5 Adäquate Ausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.2.1 Wahlmöglichkeiten

Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht es den Studierenden, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Interessen zu verfolgen und so Einfluss auf die individuelle Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu nehmen. Möglichkeiten zur Spezialisierung im entsprechenden Wahlpflichtbereich können zudem ein Auslandsstudium erleichtern (wobei die Spezialisierung dann im Ausland erfolgen kann). (Quelle: Studienordnung) Die Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs fließt mit in die Betrachtung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Die Modulstruktur (vgl. 2.1.5) sieht für beide Fächer Russistik und Polonistik weder im Erstfach noch im Zweifach einen Wahlpflichtbereich vor. Innerhalb der Module gibt es grundsätzlich Wahlmöglichkeiten in den Modulen zur Literatur und Kultur, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie Sprachwissenschaft. So gibt es in jedem Semester in den entsprechenden fünf Modulen ein Angebot an Lehrveranstaltungen, aus denen die Studierenden wählen können. Im Bereich Sprache (Basis- und Aufbaumodule) gibt es außer im Vertiefungsmodul keine Wahlmöglichkeiten. Allerdings werden die rein zahlenmäßigen Wahlmöglichkeiten faktisch dadurch eingeschränkt, dass einzelne Lehrveranstaltungen gleichsam in zwei Modulen belegbar sind (vgl. 2.2.3). So sind beispielsweise im aktuellen Sommersemester 2014 alle möglichen Lehrveranstaltungen im Aufbauomodul Russische/Polnische Literatur und Kultur auch anderen Modulen zugeordnet. Wird also etwa eine dieser Lehrveranstaltungen in dem einem Modul belegt, fällt sie natürlich als potenzielles Wahlangebot für das andere Modul heraus. Für Studierende, die beide Fächer in Kombination studieren, verringern sich die Auswahlmöglichkeiten an Lehrveranstaltungen noch weiter, da einige Kurse sowohl im Fach Russistik als auch im Fach Polonistik belegt werden können.

Zu diesem Prüfbereich liegen – in repräsentativer Quantität – nur Zahlen der Studierendenbefragung 2010 vor (allerdings gibt es mit Blick auf die verschiedenen Studienordnungen keine Unterschiede im Umfang des Wahlbereiches). Demnach bewertete die Hälfte der Studierenden die Kurswahlmöglichkeiten als (sehr) gut und nur 15 % als (sehr) schlecht, womit Russistik/Polonistik besser abschnitt als die Philosophische Fakultät und die gesamte Universität, wo die Wahlmöglichkeiten nur 32 % für (sehr) gut und 42 % für (sehr) schlecht erachteten. Die Breite und Vielfalt des Lehrangebots befanden 40 % für (sehr) gut, bei 25 %, die diesen Punkt für (sehr) schlecht hielten, womit das Fach in etwa auf dem Niveau der Fakultät und Universität lag.

2.2.2 Modulbeschreibungen

Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Synopse aus der Konzeptprüfung)

Beschreibungen der Module sind einerseits als Modulkatalog in der jeweiligen Studienordnung und andererseits in den flexibel aktualisierbaren Modulhandbüchern veröffentlicht (Russistik: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/slavistik/archiv/BA_Russistik_Modulhandbuch.pdf; Polonistik: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/slavistik/archiv/BA_Polonistik_Modulhandbuch.pdf).

Im Modulkatalog sind die jeweiligen Lernziele, die entsprechenden Teilnahmevoraussetzungen und die Moduldauer angegeben. Zudem werden die Lehrveranstaltungsformen inklusive des Leistungspunkteumfangs, die Häufigkeit des Angebots und die Anzahl der Prüfungen je Modul – wenngleich diese oftmals nicht korrekt ist – benannt.

Das Modulhandbuch gibt zusätzlich Auskunft über den Arbeitsaufwand, die Modulinhalte, die Verwendung in anderen Studiengängen sowie über etwaige Studienleistungen, die Prüfungsform(en) und die Notenvergabe. Dass insbesondere die letzten Punkte nur Aufnahme ins Modulhandbuch und nicht in den Modulkatalog der Studienordnung gefunden haben, ist sinnvoll vor dem Hintergrund der flexibleren Änderbarkeit. So können Anpassungen (die sich beispielsweise aus einer Änderung der Prüfungsform ergeben) unkompliziert und ohne den großen Gremienlauf, den eine Änderungssatzung der Studienordnung erforderte, vorgenommen werden.

Es gibt einige inhaltliche Diskrepanzen in den Modulbeschreibungen, die hier genannt sein sollen:

- Im Modul "Einführung in die Slavistik" (ME) sind als Lernergebnisse "mündliche und schriftliche Präsentationstechniken" aufgeführt; die Kompetenzüberprüfung findet anhand einer Klausur statt, mit der wohl nur bedingt mündliche Präsentationstechniken überprüft werden können.
- In den Modulen "Vertiefungsmodul Sprache" (MSP 4), "Basismodul Sprachwissenschaft" (MSW_B) und "Aufbaumodul Sprachwissenschaft" (MSW_AB) sind die Selbststudiumszeiten mit 15 Stunden je Semesterwochenstunde vergleichsweise geringer veranschlagt (sonst 30 h je SWS).

2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen

Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. (Quelle: Studienordnung) Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Es wird überwiegend in den Veranstaltungsformen Übung (hauptsächlich in den Sprachmodulen), Seminar (Einführungsmodul, Module zu Literatur(-) und Kultur(wissenschaft), Sprachwissenschaft) und Tutorium (Schlüsselkompetenzen) gelehrt. Eine Vorlesung ist nicht verpflichtend vorgesehen, kann aber wahlweise in den Modulen mit Wahlangebot belegt werden. Allerdings wird dort im Vergleich zu Seminaren verhältnismäßig selten eine Vorlesung angeboten. Dass in diesem Fachbereich traditionell nicht in Vorlesungen gelehrt wird, ist Usus. Jedoch sollte überdacht werden, ob ein umfassendes Kompetenzset tatsächlich nur in Übungen und Seminaren vermittelt werden kann und wenn auf

vorlesungsbezogene Kompetenzen (konzentriertes Zuhören, systematisches Mitschreiben) verzichtet wird. Der Fachgutachter konstatiert, dass die Frage, "ob Vorlesungen verzichtbar sind, [...] vor allem mit Blick auf die genannte Betonung 'des Kanonischen' berechtigt" sei.

Wie bereits erwähnt, kann ein Teil der angebotenen Lehrveranstaltungen in zwei verschiedenen Modulen absolviert werden. Zu fragen ist hier, ob diese Lehrveranstaltungen thematisch und inhaltlich tatsächlich passgerecht mit zwei Modulen sind und ob diese Module dann noch ausreichend gegeneinander abgegrenzt sind: beispielsweise das Aufbaumodul Literatur und Kultur und das Aufbaumodul Literatur- und Kulturwissenschaft. Auch kommt es vor, dass Lehrveranstaltungen sowohl dem Basis- als auch dem Aufbaumodul eines Themenbereiches zugeordnet sind. Dies wirft die Frage auf, ob es denn hierbei zu einer jeweils unterschiedlichen Kompetenzüberprüfung kommt. Müssen Studierende, die eine bestimmte Veranstaltung im Aufbaumodul belegen, tiefere Kenntnisse nachweisen als Studierende, die diese Veranstaltung im Basismodul absolvieren? (Allein vom Umfang her wird in den betreffenden Basis- und Aufbaumodulen immer eine zehnsseitige Hausarbeit gefordert.)

Über die doppelt verwendbaren Lehrveranstaltungen im aktuellen Sommersemester 2014 gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Lehrveranstaltung	MLK_B	MLK_AB	MLKW	MSW_B	MSW_AB
Die Brüder Michalkov und ihre Filme		R	R		
Grundlagen der Konversations- und Gesprächsanalyse					R/P
Kultur, speziell Literatur der Rus, 900-1600	R	R			
Literatur und Macht		R	R		
Morphologie und Syntax von slavischen Numeralien und Numeralphrasen				R/P	R/P
Parsimonie und Ökonomie in der Sprache und in biologischen Systemen				R	R/P
Patriotisches, Dokumentarisches, Expressionistisches – Aspekte polnischer Literatur vor und während des Ersten Weltkrieges		P	P		
Politisches Theater in Polen im 20. und 21. Jahrhundert	P	P			
Russische und polnische Migranten im Großraum Berlin		R/P	R/P		
Tragischer Tenor der Epoche (Achmatova): Die Lyrik Aleksandr Bloks (1880-1921)		R	R/P		
Variationslinguistik - Sprachliche Variation der Dialekte der Russischen Föderation (Teil 2)				R	R
Von "Bogurodzica" zu "Nieprzysiadalnosc" – Lied, Gedicht, Medium	P	P			
Wortbildung und Lexikologie des Polnischen				P	P

R=im Russistik-Modul anrechenbar; P=im Polonistik-Modul anrechenbar

MLK_B: Basismodul Russische/Polnische Literatur und Kultur;

MLK_AB: Aufbaumodul Russische/Polnische Literatur und Kultur;

MLKW: Aufbaumodul Literatur- und Kulturwissenschaft;

MSW_B: Basismodul Sprachwissenschaft;

MSW_AB: Aufbaumodul Sprachwissenschaft

Von den Studierenden der beiden Fächer wurde 2010 die inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen überwiegend, nämlich von 48 %, als (sehr) gut eingeschätzt, während 29 % diese für schlecht hielten. Der Fachbereich wurde damit etwas besser als die Fakultät und die Universität bewertet ((sehr) gut: 33 % und 35 %).

2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung

Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 LP vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 LP in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 22 SWS und bei naturwissenschaftlichen Studiengängen 28 SWS nicht überschreiten. (Quelle: Studienordnung)

Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Nach dem empfohlenen Studienverlaufsplan in der Studienordnung ergibt sich folgende semesterweise Verteilung an Kontaktzeiten (ohne Schlüsselkompetenzen und Bachelorarbeit):

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach							
SWS	10	13	8	12	6	0	49
LP	14	17	16	16	15	2	80
Zweifach							
SWS	8	8	5	6	4	8	39
LP	11	12	8	8	8	13	60

Erstfachstudierende müssen demnach durchschnittlich 18,4 SWS und Zweifachstudierende 19,5 SWS aufwenden zum Erhalt von 30 Leistungspunkten. Damit liegen beide Zahlen durchaus im zumutbaren Bereich. Jedoch ist die Verteilung der SWS über die Semester nicht einheitlich, sodass etwa im Erstfach die Kontaktzeit im zweiten und vierten Semester doppelt so hoch liegt wie im fünften. Hier kann wiederum durch relativ freie individuelle Gestaltungsmöglichkeiten, die durch die Häufigkeit des Lehrangebots ermöglicht werden, ausgeglichen werden. Dennoch ist es sehr unmäßig, dass für Zweifachstudierende eine Belastung von 8 SWS im sechsten Fachsemester vorgesehen ist. Mit gutem Recht sollen laut Allgemeiner Ordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) Studierende während der Abfassung ihrer Bachelorarbeit gar keine Leistungspunkte im Zweifach mehr erbringen müssen (vgl. 2.5.2). Dem Fach wird empfohlen eine entsprechende Anpassung an die BAMA-O (Anhang 2) herzustellen.

Dass die Studienpläne inhaltlich (sehr) gut erfüllbar sind, wurde von zwei Dritteln der Russistik-/Polonistik-Studierenden in der Befragung 2010 so gesehen, womit die beiden Fächer deutlich über den Zustimmungswerten an Philosophischer Fakultät und gesamter Universität (jeweils 41 %) lagen. Hinsichtlich der zeitlichen Erfüllbarkeit erreichte der Fachbereich mit 60 % einen mehr als doppelt so hohen Zustimmungswert als Fakultät und Universität.

2.2.5 Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. (Quelle: Hochschulstatistik, Studierendenbefragung)

Der Lehreinheit sind über die beiden Bachelorstudiengänge Russistik und Polonistik hinaus die Masterstudiengänge Interdisziplinäre Russlandstudien und Osteuropäische Kulturstudien sowie die Lehramtsstudiengänge Russisch und Polnisch (jeweils sowohl Bachelor als auch Master) zugeordnet.

Die Lehreinheit umfasst:

- drei W3-Professuren (Ostslavische Literaturen und Kulturen, Slavische Sprachwissenschaft, Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft),
- eineinhalb Funktionsstellen für Lektoren Russisch/Polnisch und
- eine Funktionsstelle für Fremdsprachendidaktik.

Im Wintersemester 2013/14 konnten in der Lehreinheit durchschnittlich 102 Studierende (Erstfach) von einem Professor betreut werden. Im Wintersemester 2012/13 waren es 99 Studierende, während bundesweit, ebenfalls im Wintersemester 2012/13, 56 Studierende auf einen Professor kamen. Sowohl im Wintersemester 2013/14 als auch 2012/13 lag die Betreuungsrelation Studierende/wissenschaftliche Mitarbeiter bei 1 zu 31. Im Bundesdurchschnitt kamen im Wintersemester 2012/13 nur 18 auf eine Stelle für wissenschaftliches Personal. 2012 konnten im Fachbereich durchschnittlich 20.700 € an Drittmitteln je Professorenstelle eingeworben werden, 2011 noch in einer Höhe von 76.300 € (Bundesdurchschnitt 2011: 52.500 €).

Im Wintersemester 2012/13 gab es in der Lehreinheit ein Lehrangebot von 99,5 SWS, von denen 49,9 SWS den eigenen Studiengängen zugeordnet waren und 6,9 SWS in Studiengänge der Linguistik exportiert wurden. Insgesamt wurden 56,8 SWS nachgefragt, was einer Auslastung von 57,1 % entspricht. Im Wintersemester 2011/12 lagen Lehrangebot (97,5 SWS) und Auslastung (57,9 %) in ähnlicher Höhe.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die adäquate Durchführung des Studiengangs hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert ist.

2.3 Prüfungssystem						
Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.3 Prüfungssystem						
2.3.1 Studierbare Prüfungsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.3.1 Prüfungsorganisation

Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine "Belastungsspitzen" entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden

Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul)Prüfungen sind angemessen. (Quelle: Studierendenbefragung, Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis)

Über die Prüfungsanzahl und -verteilung (ohne Schlüsselkompetenzen und Bachelorarbeit) nach den empfohlenen Studienverlaufsplänen gibt die folgende Tabelle Auskunft:

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach							
Prüfungen	4	3	4	0	6	0	17
LP	14	17	16	16	15	2	80
Zweifach							
Prüfungen	3*	2*	2	2	2	3	14
LP	11	12	8	8	8	13	60

* Für Studierende, die beide Fächer in Kombination studieren und also im Zweifach das Ausgleichsmodul belegen, verringert sich hier die Prüfungslast um je eine Prüfung.

Im Durchschnitt müssen Erstfachstudierende 6,4 Prüfungen absolvieren, um 30 LP zu erhalten und Zweifachstudierende 7 – für beide ist die Prüfungsbelastung damit verhältnismäßig etwas zu hoch. Im Erstfach ist die semesterweise Verteilung der Prüfungsleistungen sehr uneinheitlich: So sind im vierten Semester gar keine Prüfungen zu absolvieren und im fünften Semester derer gleich sechs. Für Zweifachstudierende ist die Prüfungsverteilung mit zwei oder drei Prüfungen je Semester zwar sehr einheitlich, aber mit drei Prüfungen im Abschlusssemester, in dem ja das Verfassen der Bachelorarbeit im Vordergrund steht, kommt es hier zu einer Belastungsspitze.

Ohne Einbezug der Schlüsselkompetenzen und des Abschlussmoduls, aber mit dem Ausgleichsmodul, das für Studierende einer Kombination beider Studiengänge – deren Anteil nicht unerheblich ist (vgl. 2.1.5) – verpflichtend ist, bieten die Fächer jeweils elf Module an. Davon werden fünf mit einer Prüfung, ebenfalls fünf mit zwei Prüfungsleistungen und eines mit drei Prüfungsleistungen abgeschlossen. Eine Umsetzung der KMK-Strukturvorgaben (Anlage Nr. 1.1 des Beschlusses der KMK) und der BAMA-O (§ 8 Abs. 3), wonach Module in der Regel mit einer Prüfung abgeschlossen werden, könnte nicht zuletzt eine Reduzierung der Prüfungslast, die insbesondere den Zweifachstudierenden zugutekäme, initiieren. Laut Selbstbericht der Fächer ist eine Verringerung der Anzahl von Teilprüfungen bereits mit der Neufassung der Studienordnungen vorgesehen.¹⁵

Nichtsdestotrotz wurde in der Studierendenbefragung 2010 die Anzahl der Prüfungen ganz überwiegend (58 %) als angemessen eingeschätzt; dieser Wert ist zudem noch unter den Bedingungen der alten Studienordnungen zustande gekommen, die noch eine etwas höhere Anzahl an Prüfungen vorsahen. Die Prüfungsvorgaben wurden seinerzeit auch von 71 % als klar charakterisiert, womit das Fach über den entsprechenden Zustimmungswerten der Fakultät (54 %) und der Universität (55 %) lag.

2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres

¹⁵ Vgl. ebenda, S. 3/4.

Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 % der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung)

In den Modulhandbüchern sind für sämtliche Module die Prüfungsformen definiert. Von Erstfachstudierenden werden in zehn Modulen (ohne Schlüsselkompetenzen und Abschlussmodul) insgesamt sieben Klausuren (41 %) absolviert, fünf Hausarbeiten (29 %) geschrieben und fünf mündliche Prüfungen (29 %) abgelegt. Zweitfachstudierende absolvieren sieben Klausuren (50 %), drei Hausarbeiten (21 %) und vier mündliche Prüfungen (24 %). Für Zweitfachstudierende, die Russistik und Polonistik in Kombination studieren und das Ausgleichsmodul anstelle eines doppelten Einführungsmoduls belegen, reduziert sich die gesamte Prüfungslast und der Anteil an Klausuren, sodass sie ihre insgesamt zwölf Prüfungen zu je einem Drittel in den drei dargestellten Prüfungsformen ableisten. Alles in allem herrscht also eine große Ausgeglichenheit hinsichtlich der Prüfungsvarianz vor.

2.4 Internationalität						
Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.4 Internationalität						
2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs

Der Studiengang berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der Universität und sollte idealerweise entsprechende internationale Elemente enthalten. Das Studium sollte im Sinne der Bologna-Erklärung (Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums) die Studierenden befähigen, im Anschluss im Ausland zu arbeiten bzw. zu studieren. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation. (Quelle: Studienordnung, Hochschulstatistik, Text vom Fach (Checkliste Internationalität bei Bachelorprogrammen ausfüllen), Absolventenbefragung, Studierendenbefragung)

Die beiden Studiengänge sind als fremdsprachige naturgemäß international ausgerichtet und bereiten auf Aufenthalte im Ausland vor. Nicht nur sind Sprachkenntnisse Teil der Zugangsvoraussetzung (vgl. 2.1.6), sie werden auch im Studium weiter vertieft: vornehmlich in den Sprachmodulen hinsichtlich "Hörverstehen und mündlicher Ausdruck", "Leseverstehen und schriftlicher Ausdruck" sowie "Qualität der sprachlichen Mittel/Strategien" (Kompetenzziele in Modulbeschreibungen). Nach Aussage der Fächer gehörten "Erwerb, Ausbau, Vertiefung und praktische Anwendung von interkulturellen Kompetenzen [...] zum Selbstverständnis" der beiden Studiengänge.¹⁶ Andere – nicht studiums- bzw. curriculumsbezogene – erworbene Sprachkenntnisse können die Studierenden sich im Bereich Schlüsselkompetenzen anrechnen lassen. Vom Fachbereich Polonistik würden zudem laut Selbstbericht regelmäßig Exkursionen veranstaltet.¹⁷

¹⁶ Vgl. ebenda, S. 6/8.

¹⁷ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Polonistik, S. 7f.

Den Fächern gelingt es im Vergleich zu anderen Studiengängen besser, ausländische Studierende zu attrahieren: Im Bachelorstudiengang Polonistik sind 33 % der im Wintersemester 2013/14 Immatrikulierten (im Erstfach) Ausländer. Im Fach Russistik liegt dieser Anteil bei 31 %.¹⁸

2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium

Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote; Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können; eine geringe Verknüpfung von Modulen; der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, (vgl. 2.5.2) und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.1.4). "Ein Ziel ist es, dass bis zu 40 % aller Studierenden am Ende ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben."¹⁹ (Quelle: Studierendenbefragung, Modulhandbuch, Webseite des Fachs)

In den Studienordnungen wird "[e]in länger[er] Aufenthalt an einer russischen/polnischen Universität, Einrichtung und/oder Firma (Studium von mindestens 3 Monaten und/oder Praktikum von mindestens 2 Monaten [...] dringend empfohlen" (§ 12 Abs. 1). Vor dem Studienaufenthalt im Ausland ist beim jeweiligen Prüfungsausschuss ein Learning Agreement einzureichen, auf dem die angestrebten Studienleistungen dokumentiert sind. Dieses Learning Agreement ist später dem Antrag auf Anerkennung beizulegen. (vgl. § 12 Abs. 2)

Das Institut für Slavistik unterhält Beziehungen zu sieben Universitäten in Polen und fünf Universitäten in Russland, die zur Information der Studierenden auf der Webseite des Fachbereichs aufgeführt sind.²⁰ Dort findet sich auch der Verweis zu den Beauftragten für Auslandskooperationen.²¹ Wünschenswert wäre sicherlich noch ein Fahrplan zur Planung und Organisation eines Auslandsaufenthalts, damit interessierte Studierende auch ohne Beratungstermin bereits einen entsprechenden Überblick erhalten. (vgl. 2.7.3)

Teilnahmevoraussetzungen sind für die vier Sprachmodule formuliert, die in Sprachkenntnissen bzw. Inhalten des jeweils vorangegangenen Moduls bestehen. Sämtliche Module werden in einem oder zwei Semestern absolviert. Zwar ist für die Mehrzahl der Module nach den Studienverlaufsplänen eine Dauer von zwei Semestern (im Erstfach sechs von elf, im Zweitfach sechs von acht) vorgesehen, doch da es jedes Semester ein Lehrangebot in den Modulen mit Wahlmöglichkeiten gibt, können theoretisch die Studierende sich entsprechende Mobilitätsfenster studienorganisatorisch selbst schaffen. Einen Wahlpflichtbereich innerhalb der Modulstruktur, der die Anerkennung von Studienaufenthalte im Ausland erleichtern würde, gibt es, wie gesagt (vgl. 2.2.1), nicht.

¹⁸ http://www.intern.uni-potsdam.de/u/statistik/studierende/studenten/Studierende1Fach_WS13_14.pdf

¹⁹ Vgl. "Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung", Stand: Juli 2012.

²⁰ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/studium/auslandsstudium.html>

²¹ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/organisation/studienfachberatung-und-funktionen.html>

2.5 Studienorganisation

Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.5 Studienorganisation						
2.5.1 Dokumentation des Studiengangs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.4 Angemessene Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.5.1 Dokumentation

Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studien- und Prüfungsordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung in Modulhandbuch und Vorlesungsverzeichnis. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis, Webseite des Faches)

Die Studien- und Prüfungsordnung (bzw. das Modulhandbuch) sind für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studiengang erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis. (Quelle: Studierendenbefragung, Webseite des Faches)

Die Studienordnungen und Modulhandbücher sind leicht über die Webseite des Instituts aufzufinden.²² Studienverlaufspläne für das Erst- und Zweitfach sind den Studienordnungen beigegeben. Sie sind sehr detailliert und weisen aus, wann nicht nur welche Module, sondern auch welche Lehrveranstaltungen belegt werden (sollten). Pläne für die häufigsten Kombinationen sind nicht Teil der Studienordnung; diese mit aufzunehmen, sollte aber überdacht werden angesichts dessen, dass der Anteil derjenigen Erstfachstudierenden, die das jeweils andere Fach als Zweitfach hinzu wählen mit rund 30 % recht groß ist (vgl. 2.1.5).

Zwischen den einzelnen Dokumenten, in denen der Studienverlauf und die Studierbarkeit dokumentiert sind, gibt es einige Diskrepanzen, die künftig beseitigt werden sollten:

- Bei etlichen Modulen stimmt die Prüfungsanzahl im Modulkatalog der Studienordnung nicht mit der jeweils im Modulhandbuch ausgewiesenen überein: ME, MSP 1, MSP 2, MSP 3, MSP 4 und MLKW.
- In den Modulen MSP 3 und MSP 4 fehlt zudem die Angabe der Semesterwochenstunden bzw. ist nicht vollständig.
- Für das Modul MLKW ist im Modulkatalog (Modulübersicht) die Kurzbezeichnung nicht korrekt.
- In den Vorlesungsverzeichnissen ist für das Abschlussmodul (MAS) kein Kolloquium ausgewiesen, das die Studierenden laut Modulbeschreibung besuchen können.

²² <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/studium/ba-polonistik-russistik.html>

2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsstudiengängen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfaches bzw. Zweitfaches über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studiengänge, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studiengängen wichtige Profilm Merkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studiengängen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind. (Quelle: Studienordnung)

Von den zwölf von den Fächern angebotenen Modulen (ohne Schlüsselkompetenzen) haben nur vier einen durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang. Insbesondere bei Zwei-Fächer-Bachelorstudiengängen sollten die Module in der Regel einen Umfang von 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkten haben (vgl. BAMA-O § 5 Abs. 1), um eine bessere Kombinierbarkeit zu ermöglichen und den Export in andere Studiengänge zu erleichtern. Von den acht Modulen der Russistik/Polonistik, die keinen durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang haben, werden sieben in andere Studiengänge exportiert.

Die Leistungspunkteverteilung, die sich aus den empfohlenen Studienverlaufsplänen der Fächer ergibt, entspricht nicht der in der BAMA-O (Anhang 2) angeregten Verteilung und sollte an diese angepasst werden:

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach	14	17	16	16	15	12	90
BAMA-O	12	12	12	12	12	30	90
Zweitfach	11	12	8	8	8	13	60
BAMA-O	12	12	12	12	12	-	60
fachint. SK*	6	3					(9)
BAMA-O	6	6	6	6	6	-	30

* fachintegrative Schlüsselkompetenzen nur für Erstfachstudierende

2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Studienabschlussbefragung)

Die Lehrveranstaltungen werden realiter so angeboten, wie der Studienverlaufsplan es vorsieht. In den Modulen, in denen Lehrveranstaltungen individuell gewählt werden können, gibt es auch in jedem Semester ein Kursangebot. Der jeweils empfohlene Studienverlauf kann also so "durchstudiert" werden, wenngleich es dabei aufgrund der Leistungspunkte- und Belastungsverteilung zu Komplikationen mit dem Kombinationsfach kommen kann (vgl. 2.2.4, 2.3.1 u. 2.5.2).

Die Teilnahmevoraussetzungen für die Module MSP 2, MSP 3 und MSP 4 werden laut den Studienverlaufsplänen teilweise erst in dem jeweiligen Semester zuvor erfüllt. Da es im Falle des Nichtbestehens einer Prüfungsleistung zu Verzögerungen im Studienverlauf kommt, sollte sichergestellt sein, dass es für die Studierenden entsprechende zeitnahe Wiederholungsmöglichkeiten gibt.

In der Studierendenbefragung 2010 schätzten 43 % der Slavistikstudierenden die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen als (sehr) gut ein, womit die Fächer deutlich besser als die Fakultät und in etwa auf dem Niveau der Universität bewertet wurden. Die Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen erachteten drei Viertel der Befragten der beiden Fächer als (sehr) gut, nur 10 % hielten diese für (sehr) schlecht. Die entsprechenden Zustimmungswerte der Fakultät und Universität lagen mit 47 % und 61 % merklich darunter.

2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten

Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+2 Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden also bei der Prüfung berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen. (Quelle: Hochschulstatistik, Absolventenbefragung)

In der folgenden Tabelle sind die Absolventen- und Schwundquoten der Anfangskohorten vom Wintersemester 2006/07 bis Wintersemester 2009/10 der Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Russistik und Polonistik sowie als Vergleichswerte der Philosophischen Fakultät und der gesamten Universität dargestellt:

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2006/07 bis WiSe 2009/10				
Studienbereich	Absolventenquote in %		Schwundquote in %	
	in RSZ*	in RSZ + 2 Sem.	in RSZ	in RSZ + 2 Sem.
Zwei-Fächer-Bachelor Russistik (Erstfach)	5	15	63	71
Zwei-Fächer-Bachelor Polonistik (Erstfach)	3	8	43	53
Zwei-Fächer-Bachelor Fakultät (Erstfach)	7	24	41	45
Zwei-Fächer-Bachelor Universität (Erstfach)	11	32	35	39

* RSZ = Regelstudienzeit

Die Quoten der Absolventen innerhalb der Regelstudienzeit + zwei Semester liegen sowohl in Russistik (15 %) als auch in Polonistik (8 %) merklich unter den Durchschnittswerten der Philosophischen Fakultät (24 %) und der gesamten Universität (32 %) (jeweils ohne Ein-Fach-Bachelor zur besseren Vergleichbarkeit). Die Schwundquote in Regelstudienzeit + zwei Semester beträgt in Russistik satte 71 % und in Polonistik 53 %, während an der Philosophischen Fakultät insgesamt 45 % und an der Universität 39 % (jeweils Zwei-Fächer-Bachelor) ihr Studium vorzeitig beenden. Bundesweit erreicht die Schwundquote im Bereich Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport 36 %.²³

Von denen, die das Studium abbrechen oder den Studiengang wechseln, tun dies im Bachelor Russistik 55 % in den ersten beiden Semestern und in Polonistik 46 %. Sowohl für die Fakultät als auch für die Universität liegt der analoge Wert bei 50 %. Allein anhand dieser Zahlen kann nicht gesagt werden, ob die Studierenden in diesem frühen Stadium sich für einen Abbruch oder Wechsel entscheiden wegen falscher Erwartungen (und mangelhafter Informationen über den Studiengang), fachlicher Anforderungen (insbesondere Sprachkenntnisse) sowie einer unzureichenden Begleitung in der Studieneingangsphase oder möglicherweise aufgrund einer noch nicht ausgefertigten Lebensplanung und entsprechender Umorientierung. Der Vertreter des Arbeitsmarktes weist in seinem Gutachten darauf hin, dass ein

²³ Heublein, Ulrich: Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2010 (= HIS: Forum Hochschule, Nr. 3/2012), Hannover 2012, S. 46f.

"hohe[r] Grad an Unsicherheit bzw. eine anfangs unzureichende Orientierung" ursächlich sein könnten für die "sehr hohen Abbrecherquoten" (vgl. 2.6.3). Festzuhalten ist allerdings, dass diese Zahlen noch unter den Bedingungen früherer Studienordnungen zustande gekommen sind und, worauf die Fachvertreter im Gespräch hinwiesen, dass für zwei der hier betrachteten Jahrgänge keine Numerus-clausus-Beschränkung vorlag. Überdies sei erst 2010/11 eine Eignungsfeststellungsprüfung eingeführt worden.

Nichtsdestotrotz sollte der Fachbereich Anstrengungen unternehmen, den Gründen für die, insbesondere in der Russistik, hohen Schwundquoten nachzugehen (bspw. Interviews mit Abbruch-/Wechselwilligen). Das ZfQ steht hierfür als Ansprechpartner und Unterstützer gerne bereit.

2.6 Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug						
Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.6 Praxis- und Forschungsbezug						
2.6.1 Forschungsbezug (Umsetzung)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6.2 Praxisbezug (Umsetzung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen (Ergebnis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.6.1 Forschungsbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung, Studien- und Prüfungsordnung)

Ein eigenes Forschungsmodul ist im Curriculum nicht vorgesehen. Methoden und wissenschaftliche Arbeitsweisen werden im Rahmen der fachintegrativen Schlüsselkompetenzen (GTM_SK) vermittelt, sind aber auch Teil anderer Module (ME, MLK_B, MLK_AB, MLKW, MSW_B, MSW_AB). Zu fragen ist, ob die Flankierung der Abschlussarbeit durch ein Kolloquium nicht obligat sein sollte – derzeit gibt es die Möglichkeit eines Kolloquiums oder begleitender Konsultationen.

In der Studierendenbefragung von 2010 schätzten zwei Drittel der Studierenden in den beiden Fächern die Angebote zum Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens als (sehr) gut ein, während Fakultät und Universität hier Zustimmungswerte von 43 % bzw. 45 % erreichten.

In vorbildlicher Weise stellt der Fachbereich auf seiner Internetseite ausführliche "Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben", eine "Anleitung zum Verfassen von Thesenpapieren" und Informationen zum Umgang mit Plagiaten bereit.²⁴

²⁴ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/studium/materialien-und-links.html>

2.6.2 Praxisbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Ein Pflichtpraktikum ist curricular nicht vorgesehen. Außer in Verbindung mit einem Auslandsaufenthalt wird ein Praktikum in den Studienordnungen nicht benannt oder empfohlen. Auf der Webseite des Instituts wird auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich ein Praktikum im Bereich Schlüsselkompetenzen anerkennen zu lassen.²⁵ Anforderungen an einen Praktikumsbericht werden anhand des Leitfadens für das Pflichtpraktikum im Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Russlandstudien dokumentiert.²⁶ Ferner wird dort auf das Praxisportal der Universität Potsdam verwiesen, das auch eine Stellenbörse beinhaltet. Da Praktika "häufig wichtige Anstöße für die berufliche Orientierung vermitteln" würden, sollten, laut Arbeitsmarktvertreter, diese auch im Inland "zumindest deutlich empfohlen werden" (vgl. auch 2.6.3).

Laut Selbstbericht des Fachs Russistik gebe es im "Grundteilmodul Schlüsselkompetenzen" (GTM_SK) "Sitzungen zur Selbstreflexion und langfristige[n] Karriereplanung"²⁷ (was so aber nicht in der Modulbeschreibung dokumentiert ist).

2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen

Die Absolvent/innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird. (Quelle: Absolventenbefragung, Gutachten der Vertreter des Arbeitsmarktes)

Erscheint es dem Fachgutachter fraglich, "ob der BA-Abschluss tatsächlich den Einstieg in alle der genannten Berufsfelder ermöglicht", da für einige ein Master notwendig sei, gewinnt hingegen der Vertreter des Arbeitsmarktes in seinem Gutachten den Eindruck, dass die Studiengänge durchaus die Möglichkeit böten, "die Basis für eine spätere Berufstätigkeit zu legen". Entsprechende relevante Kompetenzen würden im Modul Schlüsselkompetenzen vermittelt. Zudem hebt der Arbeitsmarktvertreter die Signifikanz "einer hohen aktiven Sprachkompetenz" hervor, die im beruflichen Wettbewerb eine "wesentliche (Zusatz-)Qualifikation darstellen wird".

Verbesserungsbedarf sieht der Arbeitsmarktgutachter insbesondere bei der Beratung und Betreuung der Studierenden. Angesichts der recht häufig vorkommenden Kombination der beiden Fächer miteinander "sollten die Studenten zu einem sehr frühen Zeitpunkt darauf hingewiesen werden, dass dies im Hinblick auf berufliche Möglichkeiten ein Risiko sein kann". Eventuellen Unsicherheiten im Studium, die sich aus unklaren Berufsperspektiven speisen, sollte mit entsprechenden frühzeitigen Beratungsangeboten begegnet werden. In diesem Zusammenhang sollte auch auf "relativ junge und wenig bekannte Berufsfelder wie etwa das Wissenschaftsmanagement" hingewiesen werden. Eine Ansprechperson für Praktika und den Übergang in den Beruf könnte hierbei eine wertvolle Ergänzung sein (vgl. 2.7.2).

²⁵ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/studium/praktika.html>

²⁶ http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/slavistik/archiv/Anforderungen_an_den_Praktikumsbericht.pdf

²⁷ Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Russistik, S. 6.

2.7 Beratung und Betreuung

Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüf- bar
2.7 Beratung und Betreuung						
2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

Das Fach bietet Sprechzeiten in angemessenem Umfang für die Studierenden an. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Die Mitarbeiter des Instituts für Slavistik sind mit E-Mail-Adressen auf der Webseite aufgeführt.²⁸ Die konkreten Ansprechpartner und Studienberater für den jeweiligen Studiengang sind über die Homepage des Instituts²⁹ aufzurufen, wo sich Kontaktdaten und Sprechzeiten finden lassen. Überdies wird ein BAföG-Beauftragter dort benannt.

Von den Studierenden bewerteten im Rahmen der 2010er Befragung 85 % die Erreichbarkeit der Lehrenden in Sprechstunden und 65 % die Kontaktmöglichkeiten außerhalb von Sprechstunden als (sehr) gut. Die Vorbereitung auf Klausuren und Prüfungen hielten 64 %, das Engagement der Lehrenden für die Studierenden 43 % und das Feedback zu Hausarbeiten, Klausuren, Übungen 56 % für (sehr) gut. Lediglich die Rückmeldungen zu den Lernfortschritten insgesamt befanden nur 22 % für (sehr) gut (28 % (sehr) schlecht). In all diesen Punkten wurden die beiden Fächer – zum Teil deutlich – besser beurteilt als Fakultät und Universität.

2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden zufriedenstellende Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes gemacht. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Ein Praktikumsbeauftragter bzw. Ansprechpartner bzgl. des Übergangs in den Beruf wird vom Fachbereich nicht ausgewiesen. Es gibt auch keinen Pool an Praktikumsgebern, die speziell für Studierende der Slavistik geeignet sind. Wie erwähnt, wird auf der Internetseite des Instituts auf das zentrale Praxisportal der Universität verwiesen (vgl. 2.6.2).

Die Vertreter der beiden Studiengänge konstatierten im Gespräch, dass es zwar einerseits kapazitätsprobleme bei der Praktikumsbetreuung gebe, andererseits aber in dem kleinen Institut eine eher "familiäre Atmosphäre" vorherrsche, wodurch die Studierenden jederzeit und ad hoc Ansprechpartner für ihre Belange fänden. Ferner existiere eine Mailing List, in die sich die Studierenden im Rahmen der Pflichtveranstaltung "Selbstreflexion und Planung" eintragen und über die sie mit entsprechenden

²⁸ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/personal.html>

²⁹ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/organisation/studienfachberatung-und-funktionen.html>

Informationen (Praktikplätze, Sommerkurse,...) versorgt werden. An dieser Stelle ist auch auf die bereits dargestellten Kaminabende mit Vertretern der Berufspraxis (vgl. 2.1.3), die Studierenden als Orientierung dienen, hinzuweisen.

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Auf der Internetseite der Studienberatung im Fachbereich werden für das jeweilige Zielland Beauftragte für Auslandskooperationen benannt.³⁰ Mögliche Partneruniversitäten werden auf einer gesonderten Seite ausgewiesen³¹, auf der zudem auf das Akademische Auslandsamt der Universität verwiesen wird. Einen Fahrplan zur Planung und Durchführung eines Auslandssemesters gibt es, wie gesagt (vgl. 2.4.2), nicht.

In der Befragung zur Studienzufriedenheit 2010 gaben 77 % der Studierenden der beiden Fächer an, dass sie eine Beratung bezüglich eines Auslandsaufenthalts bislang nicht genutzt haben.

2.8 Qualitätsentwicklung						
Das Profil des Studienprogramms ist gekennzeichnet durch ...	in hohem Maße				gar nicht	TNZ/ nicht prüfbar
2.8 Qualitätsentwicklung						
2.8.1 Ziele und Verfahren zur Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.8.3 Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation

Von der Fakultät wurde eine Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung (QSK) eingerichtet, die Qualitätsziele formuliert hat: mehr Studierende in der Regelstudienzeit, geringere Abbruchquoten, Studierbarkeit verbessern, kapazitäre Auslastung sichern.³² Die Studiengänge orientierten sich an der von der QSK beschlossenen Evaluationssatzung³³, wonach, laut den Selbstberichten der Fächer, jährlich die Studiengänge qualitativ evaluiert würden. Hierbei gehe es um Problemlagen in einzelnen Modulen und Lehrveranstaltungen sowie die Studierbarkeit insgesamt. Dazu würden Gespräche mit Studierenden (idealerweise aus der Studieneingangs-, Studienmitte- und Studienabschlussphase) geführt, deren Ergebnisse Eingang in die jeweilige Studienkommission und bei der Weiterentwicklung der Studienprogramme Berücksichtigung fänden. Zudem würden diese Studiengangsevaluierungen protokolliert, vom Studienausschuss auf Handlungsbedarf hin ausgewertet und Aufnahme in den Qualitätsbericht des QSK-Vorsitzenden finden.³⁴

³⁰ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/organisation/studienfachberatung-und-funktionen.html>

³¹ <http://www.uni-potsdam.de/slavistik/studium/auslandsstudium.html>

³² <http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/philfak/Dokumente/Qualitaetsziele.pdf>

³³ <http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/philfak/Dokumente/Evaluationssatzung.pdf>

³⁴ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Russistik/Polonistik, S. 6f/8f.

2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation

Gemäß Evaluationssatzung der Fakultät müssen 50 % aller Lehrveranstaltungen evaluiert werden, wobei ein von der QSK ausgearbeiteter Fragebogen zum Einsatz komme (die technische Durchführung geschehe mit Hilfe des Potsdamer Evaluationsportals (PEP) beim ZfO). In der Regel würde das Gesamtergebnis an die Studierenden gegeben. Entsprechende Ableitungen aus den Ergebnissen zu ziehen, obliege den Dozierenden.

Die Evaluation der Module sei nicht so systematisiert, wie die der Lehrveranstaltungen. Dennoch gebe es "spezielle Fragen zu den Modulen, die in den Geistes- und Kulturwissenschaften in gewisser Weise eine *umbrella*-Funktion für ein Set von – im Übrigen relativ selbständigen – Lehrveranstaltungen haben". In den jedes Semester stattfindenden Konferenzen zu den Lehrprogrammen würde unter Einbezug von Vertretern der Studierendenschaft die "jeweils optimale Ausgestaltung der Module" diskutiert. Zudem fänden Treffen zwischen den einzelnen Lehrenden eines Moduls statt, die dem Erfahrungsaustausch und der Definition der Modulziele dienen. Rückmeldungen an die Studierenden gebe es aufgrund der familiären Atmosphäre im Institut sozusagen automatisch, sodass dies nicht formalisiert geregelt werden müsse.³⁵

2.8.3 Qualität der Lehre

Die angekündigten Lernziele werden in den Lehrveranstaltungen insbesondere durch die gute Vorbereitung der Lehrenden, die Präsentation des Lehrstoffes und die Bereitstellung von Manuskripten erreicht. Die Studierenden haben ausreichend Diskussionsmöglichkeiten in den Veranstaltungen; Vorschläge und Anregungen von studentischer Seite werden aufgenommen. Moderne Lehr- und Lernformen werden genutzt. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung) Die Lehrenden haben die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen, und werden dabei unterstützt. (Quelle: Text vom Fach)

Fast die Hälfte der Studierenden der beiden Fächer gab in der Studienbefragung 2010 an, dass die Betreuung in Tutorien (sehr) schlecht ist, während 40 % diese für (sehr) gut befanden, womit die Fächer besser als die Fakultät und nicht ganz auf dem Niveau der Universität bewertet wurden. Besser beurteilt wurde das Aufgreifen von Anregungen oder Vorschlägen der Studierenden durch die Lehrenden, was 44 % mit (sehr) gut und 17 % mit (sehr) schlecht bewerteten. 90 % fanden die Diskussionsmöglichkeiten in den Lehrveranstaltungen (sehr) gut. Die studienbezogenen E-Learning-Angebote schätzten 47 % und die Nutzung audiovisueller Medien in Lehrveranstaltungen 57 % als (sehr) gut ein. In diesen allen Punkten wurden die beiden Fächer durchschnittlich besser als Fakultät und gesamte Universität bewertet.

Laut Selbstberichten der Fächer werde auch großen Wert auf den Einbezug der neuen Medien bei der Distribution von Lernmaterialien (Scripte, Reader, Film- oder Audiosequenzen) und als Diskussions- und Austauschforum gelegt.

Den Lehrenden werde die Möglichkeit zur Weiterbildung beim Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) gegeben. Jüngere Lehrende in der Qualifikationsphase würden "zudem auf die Angebote der Potsdam Graduate School und insbesondere deren Junior Teaching Professional-Programm hingewiesen". Diese Programme würden auch von den Institutsangehörigen genutzt. Überdies stellten sich die Lehrstuhlinhaber als Mentoren für ihre Mitarbeiter zur Verfügung und hielten mit ihnen

³⁵ Vgl. ebenda, S. 7/9.

gemeinsame Veranstaltungen ab. Beim Lehrpreis der Fakultät gehörten 2013 zwei Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft zu den zehn Bestplatzierten.³⁶

³⁶ Vgl. ebenda, S. 7f/10.

3. Empfehlungen des Zentrums für Qualitätsentwicklung (ZfQ) (Zusammenfassung)

Empfehlungen:

1. Der Fachbereich sollte prüfen, ob die Ziele des Studiums in der Studienordnung um die konkreteren und möglichen Berufsperspektiven erweitert werden können, die an anderer Stelle bereits beschrieben sind (vgl. 2.1.1).
2. Es wird empfohlen, Studienverlaufspläne und gegebenenfalls weitere Informationen für die häufigsten Kombinationen – vornehmlich die Kombination der beiden Fächer miteinander – zusätzlich zu veröffentlichen (vgl. 2.5.1).
3. Um Studierende, die dies wünschen, dabei zu unterstützen, mögliche Berufsfelder kennen zu lernen, wird empfohlen, Praktika anrechenbar zu ermöglichen und auf den Webseiten des Faches auf vorhandene (zentrale) Beratungsangebote zu verweisen (vgl. 2.6.2, 2.6.3, 2.7.2).
4. Für den Prozess der Lehrveranstaltungsplanung wird empfohlen, stärker darauf zu achten, dass Lehrveranstaltungen innerhalb der Module gegeneinander abgegrenzt sind. Insbesondere gilt dies für die Basis- und Aufbaumodule: Hier können dieselben Lehrveranstaltungen sowohl im Basismodul, in dem vorwiegend (grundlegende) Kenntnisse vermittelt werden sollen, als auch im Aufbaumodul absolviert werden, in dem überwiegend vertiefte oder detaillierte Kenntnisse erworben werden sollen (vgl. 2.2.3).
5. Zur Sicherung der Studier- und Kombinierbarkeit wird wie für alle Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge empfohlen, die Leistungspunkte entsprechend der BAMA-O (Anhang 2) zu gestalten und entsprechend gleichmäßig zu verteilen (vgl. 2.2.4, 2.3.1, 2.5.2). Es wird empfohlen, die Ziele des Ausgleichsmoduls mit Blick auf deren Erreichbarkeit noch einmal zu prüfen (vgl. 2.1.5).

Auflagen (Umsetzung bis: 31.03.2016):

1. Es muss geprüft werden, ob der Bachelorabschluss für die Aufnahme des Masterstudiengangs "Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft" geeignet ist: Falls nicht, sind die Studierendeninformationen auf der Webseite (<http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/russistik.html>) anzupassen; falls doch, sollte darauf hingewirkt werden, dass dies in der Zugangs- und Zulassungsordnung des Masterstudiengangs auch eindeutig so ausgewiesen wird (vgl. 2.1.1).
2. Module sind in der Regel mit einer Prüfung und also ohne Teilprüfungen abzuschließen. Für die Module, in denen von dieser Regel abgewichen wird, ist dies entsprechend zu begründen (vgl. 2.3.1).
3. Die redaktionellen Diskrepanzen zwischen Studienordnungen und Modulhandbüchern sind zu beseitigen (vgl. 2.5.1).
4. Wenn ein Studienbeginn ohne sprachliche Vorkenntnisse möglich ist, muss der Erwerb der für den Studienabschluss notwendigen sprachlichen Kenntnisse im Studium eingeplant werden und ist entsprechend bei der Planung der Arbeitsbelastung zu berücksichtigen (vgl. 2.1.6).